

Reichenbach, 7. Jan. Was der Aberglaube fertig bringt. Als nach dem Verschwinden des 6-jährigen Tochterleins des Vetter'schen Ehepaars hier selbst der Schleier des Geheimnisses trotz aller Polizeimaßnahmen sich nicht lüften wollte, nahmen nahe stehende Verwandte des Kindes in ihrer Besorgnis den Weg zur Kartenschlägerin, um sich dort Rath zu holen. Auf deren Andeutungen hin geschahen denn auch s. B. die Nachgrabungen an einer bestimmten Stelle im Keller des Vetter'schen Wohnhauses, die bekanntlich resultatlos verliefen. Gleichfalls von einer Wahrsagerin, die man befragt hatte, stammte das später auftauchende Gerücht, daß das Kind sich in Bayern befände, ein Gerücht, das sich gleichfalls als gänzlich gehalten erwies. Aber mehr noch. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß 6 Stunden hinter Hof bei einem Orte Reizenstein sich ein „Erdspiegel“ befände, welcher Auskunft über den Verbleib des Kindes geben könne. Ohne Mühe noch Kosten zu scheuen, setzte man sich auf die Bahn, fuhr nach Hof und legte von dort den beschwerlichen und weiten Weg nach dem „Erdspiegel“ zurück. Das Orakel funktionirte aber in diesem Falle nicht. Der Bescheid lautete vielmehr dahin, daß der Erdspiegel 3 Tage nach geschäner That noch hätte Rede und Antwort stehen können, nunmehr aber sei es zu spät. Enttäuscht zwar, aber dennoch erfüllt von dem Glauben an die Wunderthätigkeit dieses „Erdspiegels“ traten die Leute ihre Heimreise an und kehrten unverrichteter Dinge und imbeutel erleichtert nach Hause wieder zurück. Das Geheimniß ist nach wie vor dasselbe.

Treuen. Die Familie des Amtsdieners Wolf hier selbst ist in den letzten Tagen von schwerer Prüfung heimgeführt worden. Von 5 Kindern wurde derselben ein 5-jähriger Knabe durch den Tod entzogen und am 4. d. früh legte der Vater, der Amtsdienst Wolf, Hand an sich und versuchte, sich durch Erschießen den Tod zu geben. Derselbe wurde tödtlich verwundet aufgefunden und verschied am selben Tage Nachmittags.

Kirchberg. Kurz vor Weihnachten war ein Fortbildungsschüler in angetrunkenem Zustande in das Klassenzimmer gekommen und hatte sich der sofort über ihn verhängten Karzerstrafe durch Flucht aus dem Fenster entzogen. In der letzten Sitzung des Schulausschusses wurde der junge Mensch zu 12 Stunden Karzer verurtheilt, die er an den drei letzten Festtagen zu verbüßen hatte.

Ueber Berlin kommt die Mittheilung, daß Ernst Stangen, welcher die jetzt glücklich beendete Gesellschaftsreise um die Erde geleitet hatte, in Suez verbleibt um sich dann dem Gefolge Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August von Sachsen anzuschließen und die Arrangements für eine dreimonatliche Reise des Prinzen nach dem oberen Nil und nach Palästina persönlich zu leiten. Der Prinz reist infolgedessen in seinem Gefolge befinden sich die Herren Hauptmann Frhr. von Wagner, Graf Rex und Dr. Frigen. Die Reise wird unter deutscher Flagge ausgeführt und die sämtliche Ausrüstung für die Daghabinen-Fahrt auf dem Nil, und für das Zeltlager in Palästina hat das Karl Stangensche Reisebureau in Deutschland anfertigen lassen und von da aus dann nach dem Orient abgejagt.

2. Ziehung 1. Klasse 117. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 8. Januar 1890.

10.000 Mark auf Nr. 14496. 5000 Mark auf Nr. 36426. 3000 Mark auf Nr. 14074. 1000 Mark auf Nr. 5603 11650 16149 35002 37904 44459 60962 65382.
500 Mark auf Nr. 20793 22251 29278 33419 34451 42998 45548 46890 54560 67371 68526 81274.
300 Mark auf Nr. 8321 12904 13830 13388 17104 19654 23448 23984 24610 25867 31390 31242 32279 37794 37449 41930 46858 51334 53364 53704 56156 57067 59455 67819 69965 71654 75548 75891 77149 80942 80461 81435 84923 86771 87612 87147.

Amtliche Mittheilungen aus der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien vom 19. Dezember 1889.

Wie in den letzten Jahren immer, so war auch in diesem Jahre vom Haushaltungs-Ausschuß beantragt und genehmigt worden, den Haushaltungsplan für das nächste Jahr in gemeinschaftlicher Sitzung zu beraten.

Die einzelnen Ausschüsse hatten zunächst die besonderen Vorschläge geprüft und besonders dahin ihr Augenmerk richten müssen, die Bedürfnisse möglichst einzuschränken, da für das nächste Jahr anstatt 17,000 M. nur 5000 M. vom Sparassessoren-Einkommen, also 12,000 M. weniger Einnahme zur Verfügung stehen. Infolge dessen konnten auch weniger Straßendbauten als beabsichtigt waren, eingeleitet, insbesondere mußten die Ansätze für die Neupflasterung der Bergstraße, desgleichen der unteren Schulstraße, für die Neubeschotterung der Bahnhof- und der langen Straße gestrichen werden, da die Vornahme der betreffenden Arbeiten zwar sehr wünschenswerth, indes immerhin nicht so dringend erscheint, daß sie nicht noch wenigstens auf ein Jahr verschoben werden könnte. Außer den immer wiederkehrenden Beträgen für Unterhaltung des Rathenhaus- und des Kreuzweges, sowie des Carlshofbersteiges, sind daher für Straßendbauten nur die Ausgaben für die Herstellung der Mühlentstraße und des Weges am Feuergraben geblieben und im übrigen Bauaufwand ist neben den regelmäßigen Ausgaben lediglich diejenige für die schon längst in Aussicht genommene Beschaffung von Straßenschilddern besonderer Erwähnung werth. Im Uebrigen bietet der Vorschlag für die Stadtkasse nichts Neues, ebenso auch derjenige für die Schul- und Feuerkasse, bei welcher letzteren nur bemerkt werden mag, daß anstatt eines Bestandes ein Fehlbetrag in den nächsten Haushaltungsplan mit aufgenommen werden muß, da in diesem Jahre durch die Neupflasterung des Zubringers und Anschaffung neuer Schläuche die Ausgaben des Vor-

schlags wesentlich überschritten worden sind, ohne daß auch die Einnahme eine Zunahme erfahren hätte; in den Vorschlag der Armenkasse endlich mußte eine größere Summe für die Instandhaltung der Gebäude Aufnahme finden, da das Abortgebäude des Krankenhauses umzubauen ist. Wenn trotzdem der Fehlbetrag bei der Armenkasse nicht ein wesentlich höherer ist, als in diesem Jahre, so ist dies dem Umstande zu danken, daß einige Einnahmen — aus den Beiträgen von Bergnütungen, von Strafgebern, von Hundsteuern — höhere geworden sind und ein höherer Kassenbestand als vom Jahre 1888 sich voraussichtlich ergeben wird.

Der Vorschlag sämtlicher Kassen war auch in diesem Jahre in der vom Haushaltungs-Ausschuß beschlossenen Aufstellung und mit dessen Begutachtung den Mitgliedern der städtischen Collegien bereits einige Zeit vorher zur Kenntnissnahme und Prüfung zugestellt worden, und es bedurfte daher in der Sitzung selbst nicht erst des Vortrags sämtlicher einzelner Einträge, sondern konnte sich auf die wesentlichen Abweichungen vom Haushaltungsplan für 1889 beschränkt werden, nach dem vorher noch ein allgemeiner Ueberblick über den Vorschlag in der oben ersichtlichen Weise gegeben worden war. Die städtischen Collegien genehmigten denn auch, da eben nur das Nothwendigste aufgenommen war, Anträge aber auf Einstellung anderweiter Beträge für etwaige Bauten oder sonstige Zwecke mit Rücksicht auf den jetzigen ungünstigen Geschäftsgang unterlassen wurden, den Vorschlag für sämtliche Kassen. Weiter sprachen sich dieselben noch dahin gutachtlich aus, daß durch die Aufbringung der für die Zwecke der Kirchengemeinde Eibenstock erforderlichen Anlagen — zumal da sie geringer sind, als im Jahre 1889 — die anlagenpflichtigen Mitglieder der Stadtgemeinde Eibenstock nicht überlastet werden.

Der Haushaltungsplan für das Jahr 1890 wurde sodann vorbehaltlich etwaiger, durch dormalen nicht bekannte Veranlassung noch nothwendig werdender Änderungen folgendermaßen festgesetzt.

Es betragen
bei der Armenkasse
die Einnahmen 5181 M. 22 Pf., die Ausgaben 11,279 M. 61 Pf.,
der Fehlbetrag 6098 M. 29 Pf.
bei der Schulkasse
die Einnahmen 18,808 M. 96 Pf., die Ausgaben 39,136 M. 31 Pf.,
der Fehlbetrag 20,327 M. 35 Pf.
bei der Feuerkassensklasse
die Einnahmen 460 M. — Pf., die Ausgaben 1184 M. 80 Pf.,
der Fehlbetrag 724 M. 80 Pf.
bei der Stadtkasse
die Einnahmen 29,100 M. 85 Pf. und die Ausgaben einschließlich der zur Deckung der Fehlbeträge der vorgenannten Kassen und der für Kirchenzwecke aufzubringenden Beiträge 85,106 M. 12 Pf.,
sodass ein durch Anlagen aufzubringender Fehlbetrag von 56,006 M. 27 Pf. sich ergibt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

(Nachdruck verboten.)

Sir James Clark Ross war ein kühner Engländer, der da richtig annahm, was dem Nordpol der Erde recht, müsse dem Südpol billig sein. So zog er denn aus in die unwirthschaftliche Gegend der Erde, in die Eiswüste des Südpols und es gelang ihm, am 11. Januar 1841 das Land am Südpol zu entdecken. Allerdings ist bis heute noch jene Wüste nur zum kleinsten Theile erforscht.

Am 12. Januar 1746 hat ein Mann das Licht der Welt erblickt, der bahnbrechend und läuternd auf dem Gebiete des Schulwesens und der Pädagogik gewirkt hat: J. G. Pestalozzi. Der für Kindererziehung und Volksbildung begeisterte Schweizer führte eine gänzliche Umgestaltung des Schulwesens herbei und noch heute erscheinen seine Prinzipien der Volksschule als die richtigen und zweckentsprechenden.

Fünf Jahre sind es heute (18. Januar) her, daß ein pflichtgetreuer Beamter, der Polizeirath Dr. Rumpf in Frankfurt a. M. menschenlichen Händen zum Opfer fiel. Es handelte sich um den Kadetakt einer kleinen, aber gefährlichen anarchistischen Bande, bei deren Enttarnung in ihrem hochverräterischen Treiben jener Beamte wesentlich mitgewirkt hatte. Seit der späteren Verurtheilung des Mordmörders hat man von Anarchisten bei uns wenig mehr gehört. Dessenungeachtet findet das Lichtscheit Treiben der Dynamitkinder in unserem Vaterlande niemals Boden, denn wir sind Alle für geordnete Zustände, nicht für das Chaos der Anarchie.

Bermischte Nachrichten.

Petersburg. Ueber einen merkwürdigen Vergiftungsfall berichten hiesige Blätter. Eine den höchsten Gesellschaftskreisen angehörende junge Dame hatte zu einer Soiree Glacehandschuhe angezogen, welche ihr nach Verlauf einer halben Stunde furchtbare Schmerzen verursachten und sie zum Verlassen der Gesellschaft nöthigten. Am anderen Morgen bedeckten bereits große Beulen Hände und Arme und die Aerzte konstatarren eine hochgradige Blutvergiftung, welcher die Dame schon nach zwei Tagen erlag. Ein Professor der Medizin, welcher das Leder der Handschuhe untersucht hat, behauptet, daß das Thier, aus dessen Fell dieselben hergestellt wurden, pestkrank gewesen sei.

Ein gemeinsames Dubenstück wurde am 30. Dezember v. J. vom Schöffengericht zu Rürnberg nach Gebühr bestraft. Ein Bäckergehilfe hatte den neben ihm beschäftigten Bäckerlehrling theils durch Drohungen (mit Erstechen) theils durch Versprechungen veranlaßt, oftmals in den Teig Petroleum, Nadeln, Nägel und Glassplitter zu mischen. Selbstverständlich erlitt der betreffende Bäckermeister durch das Vorgehen seiner Bediensteten großen Schaden, da ihm vieles verkaufte Brot zurückgebracht wurde und er manchen Kunden verlor. Der Lehrling legte ein vollständiges Geständniß ab, während der Gefelle beim Leugnen beharrte. Das Urtheil lautete für den Lehrling wegen Sachbeschädigung auf 14 Tage Gefängniß, während der Gefelle wegen Anstiftung zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Gleichzeitig wurde die sofortige Verhaftung des Gefellen vorgenommen.

— Eine gefährliche Ladung. Der Dampfer „Roslin Castle“ ist Sonntag in Plymouth angelangt. Er hatte an Bord den Kapitän, zwei Passagiere und den Steward eines Liverpooler Schiffes, welches in

Hamburg für Sydney folgende Ladung eingenommen hatte: 610 Tonnen Dynamit, 8000 Gallonen Spirit und eine bedeutende Menge Zündhölzer. Am 29. November brach auf hoher See Feuer aus; der Kapitän und die Mannschaften flüchteten in Boote, sahen das Schiff in die Luft fliegen und wurden von dem amerikanischen Schiff aufgenommen und nach Capetown befördert. Die dortige gerichtliche Untersuchung sprach den Kapitän und die Mannschaft frei, tadelte aber die unvorsichtige Verpackung.

— Vom Eichsfelde. Ein Bauer aus Siemerode ging Abends zum Thierarzt nach Bremke, um sich eine Flasche Medizin für sein an Verstopfung leidendes Pferd zu holen. Als er nach einigen Stunden zurückkehrte, war das Pferd wieder munter, weshalb er ihm die Medizin nicht eingab, sondern die Flasche mit der Medizin in das Fenster des Vorplatzes stellte. Gegen Morgen steht der Knecht auf und sucht, von Durst geplagt, Wasser in der Küche, sieht dabei die Flasche im Fenster, füllt, daß sie gefüllt ist, seiner Meinung nach mit Bier, setzt sie an und trinkt den kalten Inhalt begierig hinunter. Erst beim Absetzen merkte er am fatalen Nachgeschmack, daß es doch wohl kein Bier gewesen, was er geschluckt. Er hatte die für das Pferd bestimmte Medizin bis auf den letzten Tropfen ausgetrunken. Die Wirkung war durchschlagend und drei Tage andauernd. Knecht und Pferd befinden sich nunmehr wieder sehr wohl.

— Eine unverheffte Weihnachtsüber- rraschung ist der Familie eines Verführers in einer der größeren Fabriken zu Rummelsburg bei Berlin bereitet worden. Vor etwa 20 Jahren verschwand ein Sohn derselben Familie, in der ausgesprochenen Absicht zur See gehen zu wollen. Derselbe war hier zu einem geregelten Leben nicht zu bewegen, obgleich er in der Schule stets ein fleißiger Schüler gewesen, brachte er seine Zeit außerhalb derselben gegen den Willen seines Vaters in einem Boote auf dem Rummelsburger See und auf der Spree zu. Selbst körperliche Nüchternheiten waren nicht im Stande, ihn davon abzubringen, bis er vor etwa 20 Jahren verschwand. Da er in der ganzen langen Zeit niemals Nachricht von sich gegeben, hatte man sich bereits in der Familie daran gewöhnt, ihn als todt zu betrachten und seiner nur noch als eines Todten zu gedenken. Am Weihnachtsheilabend ließ sich bei der Familie in Rummelsburg ein amerikanischer Schiffskapitän anmelden, der von dem verschollenen Sohne gute Nachricht aus Amerika brachte. Derselbe wurde sofort in die Wohnung geführt. Hier verließ den vom Wetter gebräunten Mann beim Anblick seiner alten Eltern aber die Fassung. Mit den Worten: „Mein lieber Vater!“ „Meine gute Mutter!“ flog er weinend aus den Armen des einen, in die der anderen. Was weiter geschah, kann sich jeder ausmalen. Der dankbare Sohn hat bei einer Berliner Bank ein Capital von 20,000 Dollars für seine alten Eltern am Sonnabend eingezahlt und ist am 3. d. wieder nach seiner neuen Heimath abgereist.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 5. bis 11. Januar 1890.

Aufgeboren: 1) Hermann Emil Fuchs, Maschinensticker hier, Sohn der Christiane Friederike Fuchs hier und Anna Mine Unger hier, ehel. T. des Karl Heinrich Unger, Schneidermeisters hier.

Getauft: 3) Lilly Wally Klebisch. 4) Anna Marie Barth. 5) Helene Bartisch. 6) Ernst Johannes Bielek in Wildenthal. 7) Max Rändler. 8) Karl Adolf Böhlend. 9) Martha Anna Uecl, unehel. 10) Karl Curt Hänel, unehel.

Getraut: 2) Franz Lehr, Fabrikarbeiter in Blauenthal mit Hulda Emma geb. Ungethüm daselbst.

Begraben: 1) Amalie Auguste Schmidt geb. Unger, nachgel. Wittve des weil. Eduard Aug. Schmidt, Rosamentiers hier, 63 J. 9 M. 11 T. 2) Adolf Friedrich Schmidt, Schneidermeister hier, ein Ehemann, 61 J. 8 M. 18 T. 3) Max Ernst, unehel. S. der Anna Köbig hier, 4 M. 28 T. 4) Hans Friedrich, ehel. S. des Carl Friedr. Köfner, Expediteurs hier, 1 J. 9 M. 8 T. 5) Clara Emilie, ehel. T. des Hermann Moritz Unger, Hausmanns hier, 3 M. 7 T. 6) Florian Hans, ehel. S. des Ernst Julius Strobel, anf. Bb. und Maschinensticker hier, 2 J. 27 T. 7) Clara, ehel. T. des Friedr. Ernst Lippold, anf. Bb. und Maschinensticker hier, 1 J. 2 M. 20 T. 8) Jakob Eduard Besold, Tischlermeister hier, ein Ehemann, 80 J. 6 M. 1 T. 9) Ernestine Wilhelmine Seidel geb. Bleichschmidt, Ehefrau des Friedr. Aug. Seidel, Waldarbeiters in Wildenthal. 10) Ungetauft verstorb. Sohn des Gustav Emil Tittes, Hausmanns hier, 2 Stunden.

Am 1. Sonntage nach Epiphania: Vorm. Predigttext: Gal. 3, 23—29. Herr Pfarrer Wöhrich. Nachm. Bibelstunde. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer.

Chemnitzer Marktpreise vom 8. Januar 1890.

Weizen russ. Sorten	10 Mt. 50 Pf. bis 10 Mt. 90 Pf. pr. 50 Rito
sächs. gelb u. weiß	9 . 75 . . . 10 . 50 . . .
Roggen, preussischer	9 . 45 . . . 9 . 60 . . .
sächsischer	9 9 . 15 . . .
russischer	9 . 40 . . . 9 . 60 . . .
Braugerste	8 . 75 . . . 10 . 75 . . .
Futtergerste	6 . 75 . . . 7
Hafers, sächsischer, alter	7 . 90 . . . 8 . 15 . . .
Hafers, preuss., neuer	— —
Kocherbsen	9 . 25 . . . 10 . 25 . . .
Mahl- u. Futtererbsen	8 . 50 . . . 8 . 75 . . .
Heu	8 . 80 . . . 4 . 50 . . .
Stroh	3 . 50 . . . 4 . 20 . . .
Kartoffeln	2 . 50 . . . 2 . 70 . . .
Butter	2 . 30 . . . 2 . 70 . . . 1 .

Auf
Dezember
genommen
Zu
soweit sie
gezahlt bo
des Mon
gegenwärt
part., ober
Dabei ist
Buches u
auch deren
Ueber
forsten
eingezogen
Bezu
keine Anz
nehmigun
von den
einholen.
D r

Gen.
weil
züglichen
und Kinde
antwiefun
Apotheker
in der
J. Braun

mit nöthi
erer Ma
wem? Z
Parterre

gan
gan
wäre
wäre
eben
die
dar
12 B
für
stir
ent
Wen
bei
neu
dur
dan

auf gut
schriftlich

Dr.
Zah
um Rin
leichtern
nomme
vergrößern
für die
zu laufen

Zül
welche an
guten
in der

Gr
ale: Kra
hält am